Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 244

Artikel: Wundersame Bildlichkeit : Japón von Carlos Reygadas
Autor: Genhart, Irene
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865343

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wundersame Bildlichkeit

JAPÓN von Carlos Reygadas

Übermächtig wird die Landschaft bei solcher Kinematographie und der Mensch winzig klein.

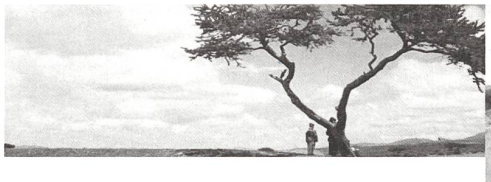
Minutenlange Fahrt. Sie beginnt ruckweise, im Dunkel eines Autobahntunnels. Die Kamera fixiert die Voranfahrenden. Eine Stadt, Rush-Hour vielleicht. Kein Kommentar. Eingebröselt Dimitri Schostakowitschs Sinfonia No 15; leichtläufig, hektisch, abgehackt; Xylophon, Glockenspiel. Der Dunkelheit folgt das Blassgleissendweiss der Tunnelausfahrt. Die Fahrspuren reduzieren sich. Aus Stadtautobahn wird Überlandstrasse, Landstrasse, Feldweg. Die Kamera neigt sich dem Boden entgegen: Steine, trockene Erde, dürres Gras. Das Auto steht. Die Kamera schreitet voran. Kein Mensch im Bild. Bloss eine Hand, die übers Autodach eine Richtung weist. Trotzdem ist da die Anwesenheit eines Menschen, welche die Fahrt zur subjektiven Reise macht, die einen Mann aus Mexico City in einen abgelegegen Canyon zwischen Veracruz und Hidalgo führt.

Memory

Sie führt auch in die Erinnerung von Regisseur Carlos Reygadas: Reygadas, Jahrgang 1971, hat Recht studiert, bei der UNO gearbeitet, bis er 1997 zur Kamera und André Bazins «Was ist Film» griff, um autodidaktisch Filmregisseur zu werden. Nun führt ihn sein erster Spielfilm zurück in die Kindheit: Reygadas' Grossvater besass am Rande des Canyons, in dem JAPÓN spielt, ein Haus. Zur Hälfte verwildert, zur Hälfte kultiviert ist die Landschaft in JAPÓN von herber Poetik. Ein *locus amoenus* voller Schroffheit und Geräusche; mal lacht die Sonne, in der nächsten Sekunde donnert Regen nieder. Die Kamera erzählt von Bäumen und Felsen, von Steinen und Kakteen, von Käfern; vom Himmel und von Wolken, die vorbeiziehen. Die Einheimischen wirken erdverbunden, haben teilweise weder Elektrisch noch fliessend Wasser in ihren Häusern. Sie waschen die Kleider am Fluss, wirtschaften ohne moderne Gerätschaften. Auf einem Hochplateau verwest der Kadaver eines Pferdes. Der Titel JAPÓN [xapón], erklärte Reygadas, ist, einem Klang, einer Assoziation folgend, willkürlich gewählt. Gedreht wurde vorwiegend in der Dämmerung, auf 16mm, in Cinemascope; das Blow up auf 35mm hat die Bilder körnig gemacht: Übermächtig wird die Landschaft bei solcher Kinematographie und der Mensch winzig klein: JAPÓN lässt das Mysterium des Daseins anklingen und brennt sich in wundersamer Bildlichkeit direkt ins Gehirn.

Mann – Jagd – Tod

Da ist der Protagonist, ein Mann ohne Namen und ohne Vergangenheit, der im tiefen Mexiko seine Erlösung zu finden hofft. Er hinkt, trägt im Rucksack Pinsel, Farbe, ein Kunstbuch, einen Walkman und seine Musik mit. Seine erste Handlung im Film ist seltsam gewalttätig: Kaum dem Auto entstiegen,



Wie der Fremde im Dorf seine Ruhe und sein Leben wieder findet, löst sich seine Rastlosigkeit nicht auf, sondern überträgt sich bloss auf eine andere Figur.

begegnet der Fremde am Eingang des Canyons einem Buben, der die Tauben einsammelt, welche die Jäger vom Himmel schiessen. Der Knabe streckt dem Fremden einen getroffenen Vogel entgegen. Ein Ruck, ein kleines Knacken: Zuckend liegt der Taubenkopf auf dem kargen Boden. Der Fremde rupft das Federvieh; fährt mit den Jägern hinunter ins Tal. Was er suche, fragt ein Jäger. Mich umzubringen, antwortet der Fremde, als ob die Wahrheit die letzte Möglichkeit wäre. Sein Wille zum Freitod schreibt sich als Spur des natürlichen Vergehens in Reygadas' Film ein: Am nächsten Morgen reisst das Todesquieken eines Schweines auf der Schlachtbank den Fremden aus dem Schlaf. Er steigt weiter ab, erreicht das letzte Dorf, findet bei der alten Ascen Unterschlupf. Die Zeit tröpfelt, die Tage vergehen. In einer Nacht packt der Fremde seine Pistole aus und liebkost sie auf dem Bett liegend; in der Nacht davor hat er in der gleichen Position sein Geschlecht gestreichelt. Nach einigen Tagen, in denen der Fremde Fremder bleibt, die Kinder ihn stumm bewundern, er seinerseits schweigend den Erwachsenen bei der Arbeit zusieht, quält er sich hoch zum Plateau. Ein Gewitter zieht auf, die Kamera kreist, der Mann, die Pistole am Kopf, torkelt und sinkt nieder neben dem toten Pferd ...

Frau – Haus – Dorf

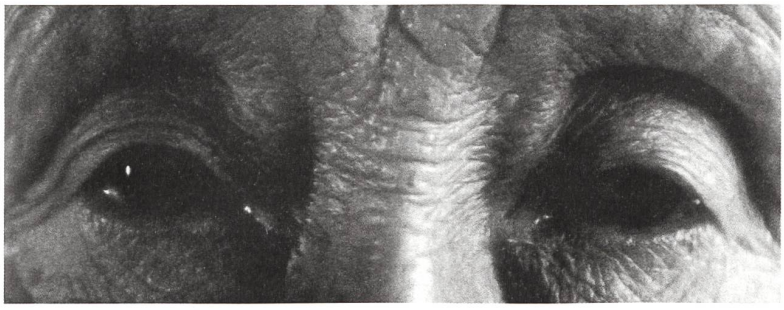
Der Mann, von dem man den ganzen Film hindurch nie erfährt, wie er heisst, woher er kommt, weshalb er sich töten will, kann sich nicht erschiessen. Er steigt verwundet ab zum Dorf; Ascen wäscht das Blut aus seinem Hemd. Ihr Name kommt von «Ascensción», sie ist Witwe, gesegnet mit dem rechtschaffenen Glauben der Ungebildeten und der Weisheit derjenigen, die lange schon leben. Selten reden der Fremde und sie miteinander, doch ihr Umgang ist rücksichtsvoll. Sie erzählt ihm vom Leben im Dorf, davon, dass die Männer alle die Jungfrau Maria verehren, die Frauen hingegen Jesus bevorzugen. Es gibt viele, tief seeligberührende Szenen und Bilder in JAPÓN: Einmal singt ein Stockbesoffener derart erbärmlich ein Hochzeitslied, dass selbst der anwesende Hund das grosse Heulen kriegt. Erschreckender ist bloss der Moment, in dem der Fremde die alte Ascen um einen Beischlaf bittet. «So, so, Unzucht treiben willst du mit mir» antwortet sie in barscher Herzlichkeit; Reygadas hat mit Laien gearbeitet und auf Authentizität gesetzt; Magdalena Flores als Ascen und Alejandro Ferretis als Fremder bringen weniger Schauspielerei als vielmehr persönliche Eigenheit auf Leinwand.

Fahrt zwei

JAPÓN unterscheidet sich in seinem dokumentarischen Realismus und seiner der Natur verschriebenen, halluzinatorischen Bedächtigkeit stark vom Gros heutiger, tendenziell symbolbeladen-sinnenfreudiger lateinamerikanischer Filme. In seinem Themenkanon von Todestrieb und Sexualität, Trunkenheit und Gottesglaube, Körperlichkeit und Spiritualität verweist er auf Andrej Tarkowski, Luis Buñuel, Pier Paolo Pasolini. Die Kamera, unendlich bewegt, das eine ums andere Mal zu einem 360-Grad-Schwenk ansetzend, lässt vor allem im Zusammenhang mit dem Einsatz der Musik – nebst Schostakowitsch gibts Arvo Pärt und Bach zu hören – den Begriff der Entfesselung durch den Raum geistern. So ist JAPÓN ein kinematographisches Meisterwerk mit erschütterndem Inhalt. Denn wie der Fremde im Dorf seine Ruhe und sein Leben wieder findet, so löst sich seine Rastlosigkeit nicht auf, sondern überträgt sich bloss auf eine andere Figur: Im roten Hemd, in dem der Fremde ins Tal kam, fährt die alte Ascen zum Schluss des Films mit einem Teil ihres Hauses davon. Und wie sich die Kamera im letzten Rausch dreimal um sich selber dreht, den Schienen entlang tanzend dem Boden entgegensenkt, findet mit dem letzten Filmbild auch Ascens irdische Reise ihr endgültiges Ende.

Irene Genhart

JAPÓN
Stab
Regie, Buch: Carlos Reygadas; Kamera: Diego Martínez Vignatti; Schnitt: Carlos Serrano Azcona, Daniel Melguizo, David Torres; Ausstattung: Alejandro Reygadas; Musik: Arvo Pärt, Dimitri Schostakowitsch, Johann Sebastian Bach; Ton: Gilles Laurent; Tonschnitt: Ramón Moreira

DARSTELLER (ROLLE)
Alejandro Ferretis (der Mann), Magdalena Flores (Ascen), Yolanda Villa, Martín Serano, Rolando Hernández, Bernabé Pérez, Carlos Reygadas Barquín, Fernando Benítez, Claudia Rodriguez

PRODUKTION, VERLEIH
NoDream Cinema, CSA and Mantarraya Production; mit Unterstützung von ZDF/Arte, Conaculta Imcine, Hubert Bals Fund of the International Festival Rotterdam, Agnes B. and British Airways, Semarnat, Hidalgo, Solaris, Corona; Produzent: Carlos Reygadas. Mexico, Spanien, 2002. Farbe, Format: 2:35 (Cinemascope), Dolby SR; Dauer: 122 Min. CH-Verleih: Look Now!, Zürich; D-Verleih: Arsenal Filmverleih, Tübingen